

Willkommen!

Die Bibliothek des Germanistischen Seminars mit neuem Gesicht

Karin Maimwald

Ein angenehmer Lernort mit gemütlichen Ecken ist die Seminarbibliothek der Germanisten schon immer gewesen. Auch Nicht-Germanisten ziehen sich hierher gern zurück, um sich auf Klausuren und Prüfungen vorzubereiten.

Der Eingang war allerdings bis zum Sommer 2012 für Ortsunkundige gut versteckt: Angekommen im 1. OG ging man zweimal um die Ecke zwischen Schließschränken durch eine geöffnete Holztür und dann stand man vor einer hohen, schäbigen und abweisenden Holztheke, hinter welcher das freundliche Aufsichtspersonal kaum zu erblicken war.

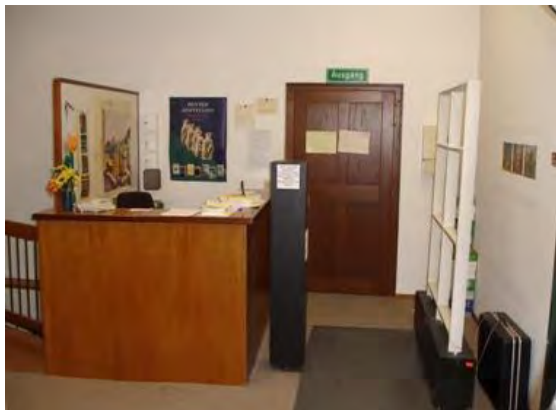


Abb.: Aufsichtstheke bis 2012

In einem klapprigen Regal „Marke Eigenbau“ standen die Ordner und Bücher, die als Semesterapparate angelegt waren, die aktuellen Hefte der Zeitschriftenabos lagen wenig ansprechend in einem Bücherregal aus.

Wer sich von da – wieder um die Ecke – in das Bibliotheksinnere begab, blickte als erstes auf durchgelaufene Bodenbeläge in mäßig erleuchteten Räumen.

Im ehemaligen Katalogsaal waren die Wege derer nachvollziehbar, die sich in früheren Jahren im Bereich der Karteischränke be-

wegt haben, um im Kartenkatalog nach Büchern zu suchen.



Abb.: Ehemaliger Katalogsaal

Bis vor 5 Jahren war die gesamte Seminarbibliothek in einem vergleichbaren Zustand. Als im Frühjahr 2008 die erste Renovierungsphase begann, hatte es schon mehrere vergebliche Anläufe dazu gegeben, wobei erwähnt werden muss, dass zeitweise auch bremsende Kräfte im eigenen Haus den Start verhinderten. Jetzt aber gab es endlich von allen Seiten grünes Licht, und Clemens Rohfleisch, zu dieser Zeit leitender Bibliothekar, und Anita Stein waren gut vorbereitet. Sehr aktiv begleiteten sie in den folgenden vorlesungsfreien Zeiten drei umfangreiche Renovierungsabschnitte.

Von drei Etagen, auf denen die Bibliotheksbestände untergebracht sind, konnten nahezu zwei komplett neu ausgestattet werden, davon auch die flächenmäßig größte zweite Etage. Außer über neue Bodenbeläge, einen frischen Anstrich und bessere Beleuchtung konnten sich die Bibliotheksbenutzer über moderne Stühle und Tische freuen.

Inzwischen war auch die Architektin des Unibauamts aktiv gewesen und legte drei

Gestaltungsentwürfe für den künftigen Eingangsbereich vor. Dieser sollte mit den drei benachbarten Räumen im letzten Renovierungsabschnitt an die Reihe kommen. Die Entscheidung fiel für die Variante „Verlegung des Eingangs“, die den Wanddurchbruch zum Hauptflur des Gebäudes vorsah, und im Sommer 2009 standen wir in den Startlöchern, das begonnene Werk zu Ende zu führen. Das Pech für das Germanistische Seminar war nun, dass an der Universität einige neue, viel umfangreichere Baumaßnahmen begonnen hatten. Die Folge war, dass von Jahr zu Jahr immer neue Gründe dagegen standen, im Palais Boissérée zu einem Abschluss zu kommen: mal standen keine finanziellen Mittel mehr bereit, mal waren alle Handwerksbetriebe auf anderen Baustellen gebunden.

Anfang 2012 war es dann endlich soweit: vorbereitend für die Renovierung im Sommer wurde in den Semesterferien im Februar/März der Wanddurchbruch vorgenommen und – oh Wunder! – an dieser Stelle gab es schon einmal eine Tür, wie sich jetzt herausstellte. Es kann sich sicher jeder vorstellen, was der Staub, der dabei entstand, trotz Einhausung der Baustelle in der Bibliothek angerichtet hat, denn das Ganze geschah bei laufendem Betrieb. Erst Monate später hatten wir Gelegenheit, Bücher und Regale gründlich zu säubern.

Während ab Ende Juli 2012 die Bauarbeiten, die jetzt 4 Räume auf zwei Etagen betrafen, im Gange waren, planten wir Bibliothekarinnen die Umgestaltung des einstigen Katalogsaales, aus dem bereits bei einer früheren Gelegenheit die Katalogschränke entfernt worden waren. Unsere Vorstellung war, zusätzliche PCs und mehrere Ledersessel aufzustellen, um einen gemütlichen Raum zu schaffen, in dem außer Recherchen auch Gespräche oder entspannendes Lesen möglich sein sollten. Geeignet für eine derartige Nutzung ist der große Durchgangsraum auch deswegen, weil dort hauptsächlich Nachschlagewerke und Bibliographien stehen und die beiden Türen bei Bedarf ge-

schlossen werden können, um die Gespräche nicht nach außen dringen zu lassen.



Abb.: Raum zum Lesen, Entspannen, für Recherche oder Gespräche

Einzelheiten über Pannen und Verzögerungen während der Renovierung sollen dem Leser hier erspart bleiben. Nur so viel: es war gut, dass im Raum eine Kautschukauslegware anstatt Teppichboden gewählt worden war, UND: es war schlecht, dass die Bibliothek zum Zeitpunkt der Erstsemestereinführungen noch nicht komplett zugänglich war.

Als wir am 22. Oktober – eine Woche nach Beginn der Vorlesungszeit – den neuen Eingang nach fast drei Monaten Bauzeit für die Nutzer freigeben konnten, war fast alles so, wie wir es uns gewünscht hatten. Die Aufsicht sitzt jetzt mit Blick auf die gläserne Eingangstür hinter einer roten Theke.

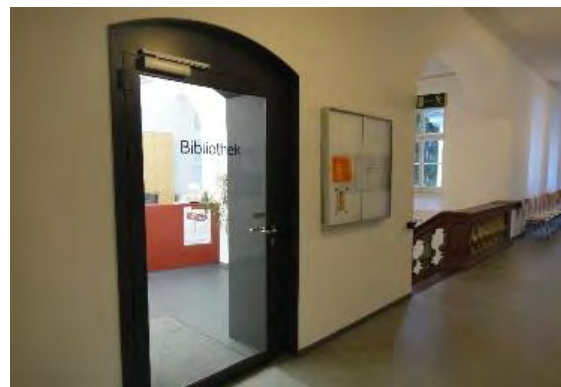


Abb.: Der neue Eingang zur Seminarbibliothek

Endlich ist dort Platz für alle Schreibutensilien, Mappen, Geräte, Formulare und sogar für einen PC. In neuen Regalen werden die aktuellen Zeitschriftenhefte ansprechend

präsentiert und Semesterapparate handlich aufgestellt. Dass der Bibliothekseingang jetzt direkt gegenüber dem Bibliothekarinnen-Büro liegt, erweist sich mittlerweile als vorteilhaft, denn Bibliotheksbesuchern fällt es seitdem offenbar leichter, mit Fragen und Anliegen zu uns zu kommen.

Auf die Ausstattung des ehemaligen Katalogsaals mussten wir noch etwas warten. Seit Januar 2013 jedoch haben wir hier eine ver-

lockende Lounge, in der sogar ein paar gespendete Tageszeitungen ausliegen.

Kommen Sie gerne vorbei und überzeugen Sie sich von dem gelungenen Umbau und der angenehmen Atmosphäre unserer Seminarbibliothek!

*Karin Mainvald, Germanistisches Seminar,
Tel. 54-3212*

